

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 112.

Dienstag den 14. Mai 1889.

VII. Jahrg.

Der Massenstreik in Westfalen-Preußen.

Von einer Verhängung des Belagerungszustandes in den rheinisch-westfälischen Streikbezirken ist abgesehen worden, doch soll gegen Ausschreitungen mit äußerster Strenge vorgegangen werden. Der Geist, der im Allgemeinen die Arbeiterenschaft der Auslandsbezirke erfüllt, sowie die getroffenen behördlichen Maßnahmen lassen mit Sicherheit erwarten, daß es zu Vorgängen, wie sie in Belgien erlebt wurden, nicht kommen wird. Seitens der Regierung wird gewünscht, daß den berechtigten Forderungen der Arbeiter entsprochen werde und die Verwaltungen sind auch dazu geneigt. Schwierig ist nur, eine Form zu finden, die es gestattet, den Wünschen der Arbeiter Rechnung zu tragen, ohne die Autorität der Arbeitgeber zu erschüttern. Es scheint, daß der Streik zu früh ausgebrochen ist. Es geht damit wie bei einer Lawine; ist erst der Schneeball im Rollen, dann wächst er unaufhaltsam, bis er mit vernichtender Gewalt in das Thal hinunterrauscht. Die Arbeiter sind kontraktbrüchig geworden, indem sie die Arbeit einstellten, ohne die gesetzliche Kündigungsfrist inne zu halten; dies ist es, was die Situation so schwierig macht. Dieses Vorgehen der Arbeiter war ungeheuerlich. Daneben zeigt sich unter den Arbeitern allerdings das Bestreben, den loyalen Boden wiederzugewinnen. In wirklicher Weise kann dies nur dadurch gelingen, daß sie zur Arbeit zurückkehren und ihren Forderungen auf dem Wege der vorerwähnten Gewährung verschaffen. Für die hier und da vorgekommenen Exzesse darf man die streikende Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit nicht verantwortlich machen. Andererseits ist die scharfe und theilweise blutige Unterdrückung der Exzesse eine unumgängliche Nothwendigkeit, wenn Zustände vermieden werden sollen, wie sie in Belgien geherrscht haben. Außer den bereits gemeldeten Fällen ist es auch in „Carl“ zu Ausschreitungen gekommen und das Militär in die Nothwendigkeit versetzt worden, scharf zu schießen. Es sollen dabei mehrere Personen getödtet und verwundet worden sein.

Wie verlautet, hätte der Streik eigentlich am 1. Juli beginnen und auch Belgien und England umfassen sollen. Ein Zufall verursachte den verfrühten Ausbruch, sowie das Scheitern des internationalen Streikplanes.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt an leitender Stelle bezüglich des Streikes u. A.: „Die Verantwortlichkeit, die Verantwortung über die nun einmal erhobenen und durch den Streik zum Kampfsobjekt gemachten Forderungen vereitelt oder erschwert zu haben, ist auf allen Seiten gleich groß, und hinter dieser Verantwortlichkeit stehen nicht nur die selbst zu tragenden, sondern auch die Anderen auferlegten Opfer und Schädigungen. Man kann also nur wünschen, daß sich alle Theile ihrer Verantwortlichkeit bewußt seien und daß in diesem Bewußtsein ein billiger Ausgleich baldigt gefunden werden möge.“

Ueber das Ergebnis der vermittelnden Thätigkeit des Ministers Herrfurth in Dortmund wird Berliner Blättern von dort berichtet: Ein Ausgleich soll auf Grund der Beschlüsse der gestrigen Konferenz im Wege des Schiedsgerichts angebahnt werden. Heute (Sonnabend) Mittag findet in Essen eine konstituierende Versammlung der Grubenverwaltungen unter Vorsteh des Oberpräsidenten von Hagemeister zum Zwecke der Bildung eines Syndikats aller Arbeitgeber statt. Dieses Syndikat soll

die möglichen Zugeständnisse im Einzelnen feststellen und alsdann mit den lokalen Arbeiter-Syndikaten gütlich verhandeln. Minister Herrfurth ist nach Berlin zurückgereist.

Wie aus Gelsenkirchen gemeldet wird, herrscht dort vollständige Ruhe. Auf der Zeche „Konsolidation“ in Schalke bewilligte man den Streikenden alle Forderungen, aber die Streikenden wollten nur arbeiten, wenn sich alle Zechen auflösen.

Politische Tageschau.

Dem „Hamb. Korresp.“ wird aus Berlin gemeldet: Se. Majestät der Kaiser erhielt das Telegramm von dem Siege des Reichskommissars Hauptmann Wischmann über Buschiri, während er den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde beiwohnte, und sprach sich höchst erfreut darüber aus. Der Kaiser sandte sofort an Hauptmann Wischmann ein Glückwunsch-Telegramm und soll ihm auch den Rothen Adler-Orden 3. Klasse verliehen haben.

Die Katastrophe bei der Königin-Mutter von Bayern steht nach Aussage des Professors von Ziemssen nach dem derzeitigen Stande der Krankheit in 14 Tagen bevor.

Für den Aufenthalt Sr. Maj. des Königs von Italien am hiesigen Hofe ist, der „Post“ zufolge, folgendes vorläufige Programm entworfen worden: 21. Mai: Ankunft auf dem Bahnhofe, Empfang durch J. M. die Kaiserin im Gardes du Corps-Saal des königlichen Schlosses, Familientafel, Galaabendtafel. 22. Mai: Große Parade auf dem Tempelhofer Felde, Spazierfahrt nach Charlottenburg, Besuch der Oper, Abendtafel. 23. Mai: Parade im Lustgarten zu Potsdam, Mittagstafel im Stadtschloß, Wasserfahrt nach der Pfaueninsel, Abendtafel bei dem königl. italienischen Botschafter. 24. Mai: Exerzieren bei Berlin, Frühstück beim Offizierkorps des 2. Garderegiments, Besuch der Ruhmeshalle, Familientafel bei Sr. königl. Hoheit, dem Prinzen Albrecht, Fahrt durch die Stadt, Konzert im Weißen Saal. Besuch der Unfallverhütungs-Ausstellung, Abschiedstafel bei den Majestäten.

Es bestätigt sich, daß ein Disziplinar-Verfahren gegen Pastor Witte eingeleitet worden ist. Nicht der evangelische Oberkirchenrath hat das Verfahren angeordnet; dasselbe ist vielmehr aus der Initiative des brandenburgischen Konsistoriums hervorgegangen.

Antlicher Bekanntmachung zufolge sind in dem Gefecht bei Bagamoyo am 8. d. Mts. gefallen: von S. M. Kreuzer „Schwalbe“: Unterlieutenant zur See Max Edwin Friedrich Franz Schelle aus Danzig, von S. M. Kreuzerregatte „Leipzig“: Matrose Johann Heinrich Foell von der II. Matrosendivision, aus Nürnberg, Königreich Bayern; verwundet von S. M. Kreuzer „Schwalbe“: Matrose Jakob Ludwig Klebba von der I. Matrosendivision, aus Großendorf, Kreis Neustadt, Westpreußen.

Die Nachrichten von der Flucht Buschiris und dem siegreichen ersten Gefecht der Wischmannschen Truppen ist von großer Bedeutung; die Thatfache, daß es gelang, die Schwarzen so zu disziplinieren, daß sie todesmüthig in den Kampf gehen, ist um so werthvoller, als damit der Phrase, die Schwarzen seien unzuverlässig, nähmen das Handgeld und benützten die erste Gelegenheit zum Weglaufen, oder im Ernstfalle zum ver-

rätherischen Ueberlaufen ins feindliche Lager, ein Ende gemacht wird. Mag der Erfolg strategisch auch kein ausschlaggebender sein — Kenner der Verhältnisse werden wissen, daß ein Sieg über ein sogenanntes befestigtes Lager der Aufständischen Ostafrikas die Schwierigkeiten nicht im Geringsten verkleinert, die noch zu bewältigen sind — mag der Sieg der Truppen Wischmanns in Bezug auf die Niederwerfung des Aufstandes noch als geringfügig angesehen werden, der moralische Erfolg ist ein unabsehbarer. Bei der Raschheit, mit der sich in Afrika Nachrichten verbreiten, wird man in diesem Augenblicke bereits an der ganzen Küste die Nachricht kennen, daß Wischmann angreifend vorgegangen ist und Buschiri in die Flucht geschlagen hat. Einige Zeit dürfte der halb und halb als Guerillakrieg zu bezeichnende Feldzug noch fortauern — an der endlichen Befiegung des Gegners, resp. an der Niederwerfung des Aufstandes ist aber jetzt nicht mehr zu zweifeln.

Der deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika soll mitgeteilt worden sein, daß die von den Lewisischen Gesellschaften angeworbenen Digger nach Bericht des kaiserlichen Kommissars Dr. Goering mit jeder Gelegenheit erhebliche Quantitäten von Gold und anderen Erzen verschicken.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat das Budget in zweiter Lesung angenommen. Dasselbe schließt mit einem Ueberschuß von über 2¹/₂ Mill. Gulden ab.

Sensation macht in Wien die Flucht des Fürsten Sulkowski aus der Irrenanstalt zu Döblingen bei Wien. Die Flucht soll mit Hilfe der Gemahlin des Fürsten bewerkstelligt worden sein.

Aus Budapest wird vom 11. Mai gemeldet: Nach dem „Egypteres“ ist in der deutschen Kolonisten-Gemeinde Elisenhain eine Revolte ausgebrochen, wobei 8 Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Militär wurde hinbeordert. Die Ursache der Revolte ist noch unbekannt.

Crispi wurde heute in der italienischen Deputirtenkammer über die katholischen Kongresse interpellirt, welche die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes verlangen. Crispi erklärte, der katholische Kongreß in Wien sei eine Privatversammlung gewesen, an der fast nur der niedere Klerus theilgenommen habe. Es sei ein schwerer Irrthum, zu glauben, daß diese Kundgebungen von den Regierungen provoziert wurden. Entfernt davon, sie zu unterstützen, hätten die auswärtigen Regierungen erklärt, daß die Papstfrage eine italienische sei, und hätten sich unablässig bemüht, durch ihre Haltung die Illusionen der Veranstalter dieser Versammlungen zu zerstreuen.

Der Neuner-Ausschuß des französischen Senats wird seine Thätigkeit am 20. Mai beenden. Sein Mitglied Morellet konferirte mit dem Justizminister. Das Resultat bietet keine handgreiflichen Beweise für ein Attentat gegen die Staatsicherheit, ist aber trotzdem hinreichend für eine Verletzung in Anklagezustand.

König Wilhelm von Holland beabsichtigt, sich zum Kurgebrauch nach Karlsbad zu begeben. Gestern unternahm derselbe den ersten Spaziergang nach seiner Ertrankung.

Die belgische Regierung hat Maßregeln getroffen, um einen Verkehr der streikenden westfälischen Kohlenarbeiter mit den Bergleuten des Lütticher Bezirks zu verhindern.

Aus der neuen Welt.

Von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

Pietismus. — Die „Grünen“. — Die Temperenz-Agitation. — Mormonen-Frauen. — Die amerikanischen Ladies und der Spiritismus.)

Amerika ist ein seltsames, aber darum um so interessanteres Land. Hier ist alles Werden, Gährungsprozess, Auseinandergehen und vor Allem ein oft schrilles Hervortreten von Gegenüber. In dem Lande der größten politischen Freiheit zugleich die tiefste religiöse Pietismus und dabei wieder ein ungehörtes Nebeneinander von so vielen religiösen Bekenntnissen, daß die Aufzeichnung aller dieser den Himmel auf ihre Art suchenden Sekten ermüden würde. In Amerika ist bekanntlich die Reklame und von dieser unzertrennlich der „Humbug“ zu Hause; ich glaube, daß auch im Pietismus viel „Humbug“ enthalten ist. Der Wettbewerb, das materielle Streben obenan steht, wo man von Kunst und Künstlern nur die Begriffe von Waaren hat, der Sonntagsfeier eine Heiligkeit gegeben wird, die auf ein Land voll lauter Frommen schließen lassen müßte? Man könnte hierzu etwas satyrische Bemerkung machen, daß nach den sechs Wochentagen ein Buß- und Läuterungstag der sündigen Menschheit da drüben zu ihrer Einkehr mehr Noth thut als anderswo. Die Philosophen sagen, daß in der Welt Alles sich wiederholt, und daß die Charakterzüge der Menschen im großen und kleinen überall dieselben sind. Ohne dieser Theorie direkt widersprechen zu wollen, möchte ich doch behaupten, daß es eine Welt wäre, zu glauben, daß ein normaler Mensch der alten Welt drüben in der neuen kraft seines Weltbürgerthums sich ohne Weiteres zu Hause fühlen könne. Das ist ein Irrthum, den schon Viele schwer bereut haben. Das Leben und Treiben ist da drüben ein so grundverschiedenes von dem diesseitigen, daß es erst einer Art Fegefeuers bedarf, das der Betreffende durchmachen muß, ehe er für das alte Blut amerikanisches eingetauscht hat. Der Amerikaner nennt solche Ankömmlinge sehr bezeichnend

„Grüne“, und sagt von ihnen, daß sie erst durch die Mühle gehen müssen, Mancher geht in diesem Fegefeuer zu Grunde, oder er wird, um mit dem Bilde des Amerikaners zu reden, in der Mühle zermalm und zerrieben, Mancher auch lernt nie und kommt, wenn es ihm die Verhältnisse gestatten, lieber wieder zurück. Für Andere wieder hat der amerikanische „Tanx um's goldene Kalb“ eine fast dämonische Anziehungskraft und sie stürzen sich in den Wirbel des tollen Reigens auf Leben und Sterben. Um Himmelswillen aber glaube man nur nicht, jeder Faulenzer und Tagedieb, der hier nicht zu gebrauchen ist, daß er nun gerade für Amerika noch gut genug sei. Mehr als hier erfordert es dort ein Anspannen aller Kräfte, um vorwärts zu kommen, aber das ist allerdings ein Vorzug vor der Prüderie und dem kleinlichen Klassegeist in Deutschland, daß dort der Mann die Geltung noch erlangen kann, die er verdient. Da kümmert sich keiner darum, was seine Eltern waren, welchen Bildungsgrad er durchlaufen, wenn er zu einer hervorragenden Stellung sich aufzuschwingen die Fähigkeit besitzt.

Vom Maulthiertreiber zum Präsidenten der Republik — wer kennt diesen weiten Weg des ermordeten Präsidenten Garfield nicht, auf den das Sprichwort von dem Berühren der Gegenfläche so recht eigentlicher Anwendung fand.

In den vielen Widersprüchen und — Widersprüchen des amerikanischen Lebens steht die bereits erwähnte religiöse Bewegung obenan und in dieser wieder augenblicklich als brennendste Tagesfrage die Temperenzagitation. Das heißt für die Nichtkündigen: die Agitation für die Abschaffung der Wirthshäuser. Das ist ein Standpunkt, zu dem wir biederen Deutschen uns nicht aufzuschwingen vermögen, denn was würde aus uns, wenn wir die Wirthshäuser nicht hätten, wo in den politischen Rannegiebereien und Rodomontaden der aufgeschaupte politische Rindstoss in dem Grade verdunstet, als der Alkohol dafür an seine Stelle tritt. Man könnte in dieser Beziehung die Wirthshäuser die Sicherheitsventile des Staates nennen, und die Regierung, die hier zu scharfe Schrauben ansetzt, versteht sich auf ihren Vortheil

und auf die Menschheit schlecht. Amerika hat diese Art der Sicherheitsventile freilich weniger nöthig, denn die politische Freiheit ist dort unbegrenzt, wie die wüsten Wahlagitationen zur Genüge beweisen. Auch von diesen kann sich der biedere deutsche Philister, besonders seit der Negeremanzipation, kaum einen Begriff machen. — „Stimmvieh!“ werden die Schwarzen ziemlich allgemein drüben genannt, und wenn man sieht, wie sie sich gebrauchen und mißbrauchen lassen, dann könnte man an der Humanität allerdings manchmal irre werden. Es stellen sich die meisten Dinge in der Wirklichkeit eben ganz anders, als in der Theorie, obgleich die Sache auch ihre humoristische Seite hat, die besonders stark in die Augen fällt, wenn man so eine schwarze „Lady“, das heißt eine durch irgend welche Umständen zur Wohlhabenheit gelangte Vertreterin des ewig weiblichen einer Negerfamilie in ihrem Auftreten und in ihrer Erscheinung beobachtet. Eine ergötzlichere Karrikatur einer vornehmen Dame dürfte schwer zu finden sein.

Mit dieser Wendung und der Frage nach der Ursache der Temperenzbewegung sind wir auf ganz natürlichem Wege zu einem der interessantesten Punkte des amerikanischen Lebens gelangt. „Cherchez la femme!“ (Suche die Frau!) dieses berühmte Schlagwort steht hier mehr wie anderswo obenan. Es dürfte nicht unlohnend sein, den verschiedenen Spezies der amerikanischen Frauen einen kurzen Blick zu gönnen; ich glaube, daß so eine interessante New-Yorker Schöne sogar einen recht langen verdient. Wie so viele Fäden in der Geschichte der Völker von zarten Frauenhänden gewoben sind, dürfte in den Beziehungen des amerikanischen Lebens dieser Einfluß sich recht häufig nachweisen lassen. Aber wo hier angefangen und wo aufhören? In der Temperenzbewegung ist er unverkennbar, denn wer hat in erster Linie von dem Wirthshausbesuch der „bösen Männer“ am meisten zu leiden, wenn nicht die Frau? Ich glaube, daß es unter den lebenswürdigsten deutschen Schönen nicht wenige giebt, die in diesem Punkt mit ihren amerikanischen Schwestern sympathisiren. Ist nun die betreffende Agitation

In den Salzbergwerken zu Chesshire (England) ist gleichfalls ein großer Streit ausgebrochen. 3000 Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt.

Der Gegenbesuch des Zaren bei Sr. M. dem Kaiser soll Mitte August in Kiel erfolgen, woselbst der Zar einen 1 1/2-tägigen Aufenthalt nehmen würde.

In der rumänischen Kammer werden heftige Kämpfe erwartet, da die Regierung eine Civilliste für den Kronprinzen Ferdinand fordern will. Einzelne Heißsporne wollen alles Mögliche aufbieten, die Bewilligung zu hintertreiben.

Nach einem neuen Berichte des italienischen Reisenden Grafen Antonelli, der in Schoa, dem Reiche des Königs Menelik, weilt, hat Menelik, als er von der Niederlage und dem Tode des Oberkönigs Johannes am 12. März hörte, sofort das an Schoa angrenzende abessinische Gebiet Wallogalla durch 130 000 Mann besetzen und sich zum „Könige der Könige“ (Negus) ausrufen lassen. Der vom letzten Negus zum Nachfolger ernannte Mangascha soll bei den Abessyniern wenig beliebt sein und Menelik wird sich in der „heiligen Stadt“ Abessinien (Gondar) krönen lassen. Ende März entsandte Menelik Boten an König Humbert, um diesem den Tod des Negus anzuzeigen und das baldige Eintreffen einer besonderen Gesandtschaft aus Schoa in Rom vorher zu verkündigen.

Das nunmehr festgestellte Programm für die am 16. Oktober in Washington zusammentretende Marinekonferenz enthält ausschließlich Vorschläge zur Sicherung und Errettung von Leben und Eigentum zur See.

Die amerikanische Flotte will sich sehen lassen. Die neuen Kreuzer „Chicago“, „Boston“, „Atlanta“ und „Yorktown“ sollen nach einer Meldung aus Washington zu einem Geschwader vereinigt, eine Reise um die Welt ausführen, um den fremden Ländern ein Bild von der neuen amerikanischen Marine zu geben. Kommodore Walker wird wahrscheinlich den Befehl über das Geschwader erhalten.

Deutscher Reichstag.

65. Plenarsitzung vom 11. Mai.

In der heutigen Sitzung des Hauses wurde mit dem letzten Abschnitt: „Schluß-, Straf- und Uebergangsbestimmungen“ die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung, in mehr als fünfstündiger Sitzung zum Abschluß gebracht. Der erste von der Kommission hier eingefügte neue Paragraph lautet: „Als Krankentassen im Sinne dieses Gesetzes gelten die Orts-, Betriebs-, (Fabrik-, Bau- und Innungs-)Krankentassen, die Knappschaftskassen, sowie die Gemeindefrankentassen und landesrechtliche Einrichtungen ähnlicher Art.“ Der Paragraph wurde angenommen. Der Antrag, auch die eingeschriebenen Hilfskassen in diesen Paragraphen einzufügen, wurde abgelehnt. — Mit § 134 beginnen die Strafbestimmungen. Den § 139 der Vorlage, welcher lautet: „Wer es unternimmt, durch Mißbrauch seiner Stellung als Arbeitgeber oder Bevollmächtigter desselben eine versicherungspflichtige Person an der Uebernahme oder Ausübung eines in Gemäßheit dieses Gesetzes ihr übertragenen Ehrenamtes zu hindern, wird mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft“, hat die Kommission gefircht; auf Antrag des Abg. Singer wird derselbe wieder hergestellt. Die Kommission hat hinter § 147 (Uebergangsbestimmungen) drei neue §§ 147a, b und c eingefügt, von denen der letztere auf Antrag der Abg. Dr. Buhl, Strudmann (nat.-lib.), Bahn (deutschl.) eine wesentliche Aenderung erfährt. Nach § 150 soll der Termin, wann das Gesetz in Kraft tritt, durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths bestimmt werden. — Es knüpfte sich hierbei eine längere Debatte an die Frage, ob es nicht zweckmäßig wäre, den Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes in diesem selbst festzustellen. Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Boetticher machte darauf aufmerksam, daß die Feststellung des Termins im Gesetze unter Umständen zu Unzuträglichkeiten führen könne, daß der Bundesrath seine Entschlüsse jedenfalls erst nach genauer Prüfung der Verhältnisse fassen werde; wolle man aber einen Termin darnach für das Gesetz feststellen, so dürfe derselbe jedenfalls nicht früher als 1. Januar 1891 festgesetzt werden. § 150 wurde nach der Vorlage angenommen; es ist jedoch anzunehmen, daß man bei der dritten Lesung auf diese Frage nochmals zurückkommen wird. Der schon früher angeführte Antrag, dem § 150 als dritten Absatz hinzuzufügen: „Die Bestimmungen des § 87 Abs. 2 und 96 Abs. 2 (Verkauf der Marken durch die Postanstalten) treten in den Königreichen Bayern und Württemberg mit Zustimmung dieser Bundesstaaten in Kraft“, wurde angenommen. Der Titel des Gesetzesentwurfs erhielt auf Antrag des Abg. Henning (Reichspartei) folgende Fassung: „Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung“. Schließlich knüpfte sich noch an den Bericht des Referenten Abg. Frhrn. v. Manteuffel über die eingegangenen Petitionen eine längere Debatte allgemeiner Natur. Schluß der Sitzung 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Verschiedene kleinere Gegenstände.)

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai 1889.

— Se. Majestät der Kaiser, der sich heute wieder nach Potsdam begeben hatte, kehrt Abends nach Berlin zurück, um morgen früh seine erlauchte Gemahlin bei ihrer Rückkehr aus Schleswig zu begrüßen.

— Se. Majestät der Kaiser hat die Bitte, Magdeburg zur bevorstehenden Eröffnung der dortigen landwirthschaftlichen Ausstellung zu besuchen, ablehnen müssen, da die Eröffnung gerade

auch im Grunde eine religiöse, so hätte sie doch niemals diesen Umfang erreichen können, wenn es nicht gelungen wäre, die Frauen dafür zu gewinnen. Die monströsesten Vorfälle sind in diesem Feldzug gegen den edlen Trunk bereits seit Jahren vorgekommen, und jetzt wird eine Massenpetition vorbereitet, die von der Legislative ein Gesetz, das die Wirthshäuser verbietet oder mindestens bedeutend einschränkt, fordert. Und so stark ist die Macht des „ewig Weiblichen“, daß sehr viele Hausväter, die selbst durchaus keinen Mäßigkeitsvereins-Prinzipien huldbigen, ihre Unterschrift dazu sich abdrängen lassen. Man tröstet sich damit, daß ein Gläschen oder mehr im engeren Freundeskreise im eigenen Hause ja dann nicht minder gut munden wird. Welche Mittel und Einflüsse hierbei mitsprechen, bei denen besonders der der frühen Verrohung der Jugend, die durch die Wirthshäuser großgezogen wird, ein wichtiger ist, das darzulegen, würde hier zu weit führen.

In keinem Land erfreuen sich die Frauen so großer Vorrechte, wie in Amerika, was zum großen Theil dem Mißverhältnis in der Zahl der beiden Geschlechter seinen Ursprung verdanken mag. Heute ist das statistische Mißverhältnis in den bevölkerten Städten des Ostens durchaus nicht mehr vorhanden, aber im fernen Westen und Süden besteht es immer noch. Die Vielweiberei der Mormonen kann man freilich vernünftigerweise nicht als ein „Vorrecht“ der Frauen ansehen, aber was soll man dazu sagen, wenn im Jahre 1876 die Frauen von Utah dem Kongreß eine Bittschrift vorlegten, die von zweiundzwanzigtausend „Schwestern“ unterschrieben war und das Gesuch enthielt, an ihrem Zustande nichts zu ändern? Man muß also annehmen, daß diese Damen mit ihrem Loos zufrieden sind. Die mormo-

in die Zeit der Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Luise Sophie von Schleswig-Holstein fällt. Der Kaiser hat sich aber vorbehalten, später nach Magdeburg zu kommen.

— Der Kaiser hat dem Staatssekretär von Bötticher, wie es heißt, in Anerkennung seiner Verdienste um das Zustandekommen des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Der König und die Königin von Sachsen sind zur Kur nach Ems gereist.

— Die Herzogin Paul von Mecklenburg ist von ihrer letzten schweren Erkrankung vollständig genesen. Morgen kehrt dieselbe mit ihrem Gemahl nach Ludwigslust zurück.

— Der Präsident des Reichstages, von Levetzow, hat den Mitgliedern des Reichstages Folgendes zugehen lassen: Die in letzter Zeit wiederholt vorgekommene Beschlussumfähigkeit veranlaßt mich, zur Förderung der Geschäfte des Reichstages die Herren Kollegen dringend zu bitten, in den weiteren Sitzungen des Reichstages pünktlich zu erscheinen und während der Sitzungen nach Möglichkeit im Reichstagsgebäude anwesend bleiben zu wollen, da nur durch einen beschlußfähigen Reichstag unsere notwendigen Arbeiten zu dem allseitig gewünschten Ende geführt werden können.

— Der Reichstag tritt am Donnerstag in die dritte Beratung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes ein. Am Dienstag soll der Antrag Windthorst, betr. die Kongoakte, beraten werden. In Abgeordnetenfällen rechnet man noch immer mit der Möglichkeit, daß dem Reichstage die Novelle zum Straf- und Preßgesetz noch zugehe.

— Morgen tritt die Samoakonferenz hier wieder zu einer Sitzung zusammen.

— Die Berliner Studentenschaft hat beschlossen, dem König Humbert von Italien bei seiner Anwesenheit in Berlin eine besondere Ovation in Form eines Wagenzuges mit Chariotten zu Pferde darzubringen. Sie will damit nicht nur das Interesse, das der König den deutschen Studenten wiederholt bezeigt hat, anerkennen, sondern zugleich dem italienischen Volke für den enthusiastischen Empfang danken, den es ihnen in Bologna bereitet hat.

— In Hamburg, Altona und Umgebung ist ein Streik der Brauer ausgebrochen. Es feiern deren gegen 500. Sie verlangen zehnstündige Arbeitszeit und 24 Mk. Wochenlohn.

— Essen, 11. Mai. Der „Rhein-Westf. Ztg.“ zufolge streift auch die Zeche „Monopol“ bei Kamen. Auf den Zechen „Carl“, „Königsborn“ und „Massaner Tiefbau“ sind Kürzungen eingeleitet.

— Gelsenkirchen, 10. Mai. Hier bilden sieben Kaufleute und sechs Beglente einen Ausstandsausschuß. Ein Kaufmann soll 10 000 Mk. Unterstützung gegeben haben.

— München, 11. Mai. Der Prinz-Regent empfing heute den neuernannten Nuntius Agliardi in Antrittsaudienz, welche etwa 10 Minuten währte. Der Minister des königlichen Hauses und des Aeußern, Freiherr v. Crailsheim, wohnte derselben bei.

— Straßburg, i. G., 11. Mai. Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“, veröffentlicht einen Auszug aus einer vom Kreisdirektor von Mühlhausen am 1. d. gleich nach der Entlassung des Polizeikommissar Wohlgenuth mit letzterem aufgenommenen Verhandlung, aus welcher sich ergibt, daß Wohlgenuth in Rheinfelden thatsächlich nicht wie ein Beamter eines befreundeten benachbarten Staates, sondern wie ein gemeiner Verbrecher behandelt wurde.

Ausland.

— Paris, 10. Mai. Hector wurde zum Oberpräsidenten von Anam, Briere zu dem von Tongking ernannt.

— Paris, 11. Mai. Das Journal „Paris“ meldet, die Regierung werde am Dienstag einen von der Eskomptebank ausgearbeiteten Entwurf beraten, in welchem erörtert wird, wie dem Liquidator der Panamagesellschaft, Brunet, die erforderlichen Mittel zu verschaffen sind, um die Arbeiten an dem Kanal zu unterhalten für die Zeit, die zur Gründung einer neuen Gesellschaft erforderlich ist. Der Entwurf soll die Ausgabe von 1 500 000 Loosen zu 25 Franks in 75 Jahren mit 100 Franks rückzahlbar vorschlagen. Von den dadurch erzielten 37 1/2 Mill. Franks sollen 16 Millionen von der Panamagesellschaft darzulegen werden.

— Paris, 11. Mai. Amtlich wird mitgetheilt, daß nur etwa 50 Soldaten des 66. Infanterie-Regiments in Tours bei der Revolutionsfeier Hochrufe auf Boulanger ausbrachten. Dieselben werden mit aller Strenge bestraft werden.

— Paris, 11. Mai. Die Untersuchung des von Perrin bei seinem Attentat auf den Präsidenten Carnot gebrauchten Revolvers

nischen Frauen sind sehr unterwürdig und dabei sehr ruhig, es fehlt ihnen durchaus die Lebendigkeit, die man sonst als eine „berechtigte Eigenthümlichkeit“ des weiblichen Geschlechts zu betrachten pflegt. Auch tritt wieder der gelle Widerspruch zu Tage — denn wie ganz anders die Damen von New-York, Boston, Philadelphia, Baltimore etc.! Von diesen amerikanischen angelsächsischen Race sagt ein ungalanter Yankee, sie hätten keine Knochen, keine Muskeln, keinen Saft — nur Nerven. Das erklärt sicherlich ihre Neigung zum Spiritismus. Was in dieser Beziehung von den gebildeten und halbgebildeten Amerikanerinnen gesündigt wird, das geht über alle Begriffe und hängt eben eng mit ihren Emanzipationsbestrebungen zusammen. Die amerikanische Frau erkennt mit nichten die Superiorität des Mannes an. In der Politik will sie von einem Geschlechtsunterschied nichts wissen. Ja, sie geht noch weiter; sie behauptet geradezu, daß der Mann eine geringere Begabung als die Frau besitze. Auf die wissenschaftlichen Nachweise, die sie mit auf den Kopfstellung der Naturforschung dazu herbeiholen, ist hier nicht der Ort einzugehen. Genug, die Frau ist eine nach ihrer Meinung viel feiner organisierte Natur, als ihr Mann, der mit seinen groben, materialistischen Sinnen auf der Erde klebt, während die der Frau „himmeln schweben“. Ja durch ihre sogenannten Medien sind die Frauen im Stande, mit den himmlischen Sphären direkt in Verbindung zu treten. In den zahlreichen Frauenmeetings kommt denn auch ein heillosen Blödsinn zu Tage, dessen Ueberschwänglichkeit eine rein sachliche Widerlegung rein unmöglich macht.

(Schluß folgt.)

durch einen Sachverständigen ergab, daß derselbe nur mit Pulver geladen gewesen ist.

— Lyon, 11. Mai. In Thizy an der Rhone haben gestern 10 000 Weber die Arbeit eingestellt. Ruhestörungen sind bis jetzt nicht vorgekommen.

— London, 11. Mai. In dem heutigen, dem Siege des Hauptmanns Wismann über Buschiri gewidmeten Leitartikel der „Times“ heißt es: Es ist unerlässlich, daß das Ansehen Deutschlands in dem der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zugewiesenen Distrikte hergestellt wird. Obgleich wir auf den schließlichen Ausgang mit einiger Besorgniß blicken, können wir doch unsere deutschen Bundesgenossen zu Wismanns Erfolgen nur beglückwünschen.

— Petersburg, 10. Mai. Die feierliche Beisetzung der Leiche des Grafen Tolstoi hat heute Mittag hier selbst unter großartigem Prunk stattgefunden. Der Sarg stand auf einem sehr spännigen Leichenwagen. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der kirchlichen Einsegnung bei. Die Gräfin Tolstoi erhielt ein einmaliges Gnadengeschenk von 200 000 Rb. und eine jährliche Pension von 6000 Rb.

— St. Petersburg, 11. Mai. Der Direktor der Ränge die unter Leitung des Kaisers stehenden Wohlthätigkeits-Anstalten Wirkl. Geh. Rath Durnowo, ist zum Leiter des Ministeriums des Innern, unter Beibehaltung seiner gegenwärtigen Stellung ernannt worden.

— Warschau, 11. Mai. Der Zar ließ für die letzten Tage des Mai seine und seiner Familie Ankunft hier ankündigen. Es werden deshalb das Lazienki- und Brinlewtschloß, sowie die polnische Oper hergerichtet. Die Truppen rücken von Nord- und Osten gegen Warschau. Gerüchweise verlautet, es werde Vorbereitungen zur Krönung des Zaren als König von Polen getroffen. Die Ceremonie soll wie unter Alexander I. stattfinden.

— Sofia, 11. Mai. Die fünf Räuber, welche im vergangenen Jahre in der Nähe von Bellova ihr Unwelen trieben und von dem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt wurden, sind heute früh hingerichtet worden.

Provinzial-Nachrichten.

— Graudenz, 11. Mai. (Besitzwechsel.) Die etwa 450 Morgen große Besitzung des Herrn Elten in Rosendorf ist an den Rentier Herr Sielmann in Sandhof für 121 500 Mk. verkauft worden.

— Bromberg, 11. Mai. (Verschiedenes.) Die städtischen Schulen haben den Herrn Minister Maybach in Anbetracht dessen, daß er die Direktion der Ostbahn hier befallen hat, das Ehrenbürgerrecht unter Kosten verliehen. Der Herr Minister ist in den fünfziger Jahren ein Affessor hier Mitglied der Ostbahn-Direktion und Anfangs der sechziger Jahre Vorsitzender derselben gewesen. — In der vorgelegten Verordnenentwurf wurde der beantragte Zuschuß der Stadt zu den Kosten einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Marimilianow nach Krone a. Br. abgelehnt, weil diese Bahn für die Stadt keinen Werth hat. — Wegen des Verdachts eines Sittlichkeitsverbrechens ist heute ein auf dem Schwedenberg wohnhafter verheirateter Mann gefelle verhaftet worden.

Lokales.

Thorn, 13. Mai 1889.

— (Personalien.) Der Regierungs-Baurath Bönarb, Deputirter für Wasserbauarbeiten bei der königl. Regierung zu Danzig, ist an die königl. Regierung zu Danzig versetzt worden.

— (Besetzte Pfarrstelle.) Die Pfarrstelle zu Groß Wolbrom, Dakau, Diözese Posen, ist mit dem seitherigen Pfarrer in Schönbach Ernst Johannes Paul Hallpaap besetzt worden.

— (Inspektion des Pionier-Bataillons.) Am Freitag, den 10. d. und Sonnabend fand durch den Inspekteur der 1. Pionier-Regiment, Herrn Generalmajor von Bergen die Inspektion unseres Pionier-Bataillons Nr. 2 statt. Freitag war Exercieren, Gesechtesexercieren, Turnen, Sonnabend früh 7 Uhr wurde ein Paradeausmarsch abgehalten worauf eine Pionierübung auf dem Wasserübungsplatz der Stadt (Wiese's Ränge) stattfand. Es wurden je zwei Bomben zu einer Maschine zusammengebaut und dann auf diesen größeren Truppenübungsplatz nach dem linksseitigen Weichselufer übergesetzt. Nach dieser Übung wurde bei Fort IV. ein Sturmangriff ausgeführt und dann wurde noch größere Übungen auf dem Landübungsplatz, bestehend in Telegraphenbau, Minenaussuchen und verschiedenen Sprengungen, vorgenommen. Der Herr Inspekteur war mit den Gesamtleistungen des Bataillons sehr zufrieden. Noch am Sonnabend hat derselbe unsere Stadt wieder verlassen.

— (Festungsmanöver.) Bei den Festungsmanövern, welche den Sommer über stattfinden werden, ist das Betreten des Geländes in der Nähe der Forts und der Stadumwallung durch die manövrierfähigen Truppen nicht ausgeschlossen. Es sind daher die vorgewiesenen Landereien durch Warnungszeichen (Strohweipen u. dergl.) kenntlich zu machen.

— (Betreffs der sogen. polnischen Ueberläufer.) Ein der königl. Landrath im „Kreisblatt“ folgende Bekanntmachung: „Es ist mir gemeldet, wird von verschiedenen Besitzern des Kreises, ohne die Anzahl von Ausländern polnischer Nationalität beizufügen, welche von mir die Genehmigung dazu erteilt worden ist. Der Aufenthalt in Preußen ist allen Ausländern polnischer Nationalität untersagt, wobei die Grenze in der Absicht überschreiten, sich hier des Erwerbes wegen, bezw. behufs Gewinnung ihres Lebensunterhaltes aufzuhalten, wobei nicht weiter in Frage kommt, ob dieselben mit einem Paßse oder einem anderen gültigen Legitimationspapiere versehen sind. Uebertritt von dieser Maßregel bleibt der unmittelbare Grenzverkehr, insoweit der Aufenthalt von Ausländern polnischer Nationalität, welche die Grenze zu überschreiten, ihren dauernden Aufenthalt aber jenseits der Grenze zu halten und zur Nacht dorthin zurückkehren; ebenso der Aufenthalt in den betreffenden Personen müssen sich aber im Besitze von ordnungsmäßigen Pässen bezw. Grenzlegitimationspapiere befinden. Die Ueberläufer darmen des Kreises beauftrage ich sofort festzustellen, welche Ueberläufer in ihren Bezirken entgegen dem Vorstehenden beschäftigt werden, damit mir die Namen der Leute und deren Arbeitgeber anzuzeigen. Die Bestrafung der letzteren erfolgen kann. Die Leute selbst sind zu zuziehen und an die zuständigen Ortspolizeibehörden abzuliefern, welche Herren Amtsvorsteher erjuche ich, die Zugeführten per Transport in den nächsten an der Grenze stationirten Garnern abzuliefern. Darüber zu wachen hat, daß die Leute nach Auslande zurückkehren.“

— (Bräuterrung.) Auf der vom Schatzjücker-Verein in Amberg veranstalteten Ausstellung hat Herr Rittergutsbesitzer Meister-Sänger den ersten Preis für Rambullets-Böcke erhalten.

— (Etwas vom Strohhut.) Wenn zwei dasselbe thun, ist es nicht dasselbe. Trägt ein Haus ein Strohdach, so heißt das alterthümlich und unmodern, deckt aber der Mensch sich mit dem Geschlecht der Salmen, die einst nahrhafte Frucht trugen, so empfindet er das als angenehm und zeitgemäß. Wir stehen vor der Saison der Strohhüte. Die Damen pflegen damit den Anfang zu machen, die Herren folgen aber bald nach und eigentlich sind sie es allein, bei denen der Strohhut wirklich bemerkbar wird. Das schöne Geschlecht betrachtet ihn zum wenigsten als ein Gestell, auf dem sich in mannigfacher Zusammenfassung Bänder, Federn, Perlen, Blumen und Vogelbälge anbringen lassen. Dem männlichen Strohhut ist das Stroh „an sich“ die Hauptsache. Alles Gute, so hat auch der Strohhut viele Feinde, die ihn nicht lieben und seine Lebensdauer verkürzen. Es ist statistisch nachzuweisen, daß ein gewöhnlicher Filz, der Plebejer unter den Hüten, bei Weitem nicht einer so großen Sterblichkeit unterworfen ist, wie selbst der beste Strohhut. Ein Todfeind des Strohhuts ist unsere eigene Hand, die sich zum Glück erhebt und ihre Finger um seine empfindliche Krämpe legt.

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch **billigster.**

Überall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.

III. Weseler Kirchbau- **Ziehung am 4. Juni d. Js.** **Keine Ziehungsverlegung.**
Geld-Lotterie. Haupttreffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**
Loose nur 3 Mark und 30 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Bachhofstraße 29.** Kleinster Treffer 30 Mark.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April, Mai, Juni cr. resp. für die Monate April und Mai wird in der Höheren u. Bürger-Töchterschule am Donnerstag den 16. d. M. von Morgens 8 1/2 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Freitag den 17. d. Mts. von Morgens 8 1/2 Uhr ab erfolgen.
Thorn den 13. Mai 1889.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der städtische Abfuhrunternehmer wird vom 13. Mai d. Js. ab zunächst auf eigene Kosten — die vollen Kloakfäße mit einer Schicht Torfsäcke beschütten lassen, um den Inhalt zu desinfizieren und die Abfuhr geruchlos zu machen.
Wir fordern die Hauseigentümer hiermit auf, dieser Einrichtung dadurch entgegen zu kommen, daß auf den Aborten Gefäße zur Aufnahme der Torfsäcke aufgestellt werden, und daß täglich etwas Torfstreu in den Kübel gestreut wird. Zugleich machen wir die Interessenten darauf aufmerksam, daß der Abfuhrunternehmer berechtigt ist, Kübel, welche überfüllt sind, von der Abfuhr auszuschließen, sodas sie besonders und mit erhöhten Kosten wegzuschaffen sein würden.
Thorn den 11. Mai 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. dieses Monats sind in unserem Firmenregister nachstehende Firmen und zwar:
Nr. 201. **S. Peglau** in Thorn,
Nr. 224. **J. Jankowski** in Schönsee,
Nr. 243. **Ernst Kostro** in Thorn,
Nr. 256. **A. Jaensch** in Kulmsee,
Nr. 483. **P. Müller** in Schönsee,
Nr. 616. **Fabian Radziejewski** in Kulmsee,
Nr. 686. **Gustav Baumgart** in Thorn
von Amtswegen gelöscht.
Thorn den 9. Mai 1889.
Königliches Amtsgericht v.

Deffentl. Ausschreibung.

Die Ausführung der Erd-, Rodungs- und Böschungs- pp. Arbeiten zum Umbau des Bahnhofes Thorn — Nordseite — sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Bedingungenunterlagen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen und auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfennig von uns bezogen werden.
Verdingungstermin am **22. Mai 1889 Vormittags 11 Uhr.**
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt
Thorn.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien etc. stets zu Engros-Preisen vorrätig. Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Kaum zu glauben

ist es, um wieviel besser der Geschmack und die Farbe des Kaffee-Getränkes wird, wenn man bei der Bereitung desselben dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz** zusetzt. Dieses vorzügliche Gewürz erhält man in Kolonialwaaren-, Drogen- und Delikatess-Handlungen.

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.
Im Verlage des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänjelmann) in Stuttgart erscheint:
Illustrierte Geschichte Deutschlands.
Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von Th. Ebner
und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.
Komplett in 75—80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10—12 Mk.
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.
Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.
Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Ärzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen. Erprobt von:

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------------|
| Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, | Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (f.), |
| „ von Gietl, München (f.), | „ V. Scanzoni, Würzburg, |
| „ Reclam, Leipzig (f.), | „ C. Witt, Copenhagen, |
| „ V. Nussbaum, München, | „ Zdekauer, St. Petersburg, |
| „ Hertz, Amsterdam, | „ Soederstätt, Kasan, |
| „ V. Korczynski, Krakau, | „ Lambl, Warschau, |
| „ Brandt, Klausenburg, | „ Forster, Birmingham, |



bei Störungen in den Unterleibs-Organen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habituellem Stuhlverhaltung und daraus resultierenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Crostern, Miltunen etc. vorzuziehen.

Um Schutze des kaufenden Publikums ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die oberschende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silbe, Aofchugarbe, Aloe, Absinth, Bitterleeze, Gentian.

Das beste Präservativ gegen **Nothlauf der Schweine** ist: peinliche Sauberkeit in den Ställen und regelmäßige öftere Desinfection derselben.
Zu diesem Zwecke am geeignetsten sind **Karbolssäure u. Kreolin.**
Zu haben in Blechflaschen à 1 Lit., sowie ausgenogen, in der Drogenhandlung von **Apotheker M. Riebensahn, Schönsee Weßpr.**

Manneschwäche heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisenz**
Wien, IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“ (14. Auflage) Preis 1 Mark in Briefmarken.

Ich bin befreit von den lästigen Sommerprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Liliemilch-Seife.**
Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Adolph Leetz.

Trunksucht ist durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel heilbar. So schrieb Herr G. D. in L. (Schweden): „Schon vor mehreren Jahren einmal wurde ich von einer mir befreundeten Dame ersucht, derselben Ihr Mittel gegen Trunksucht zu verschaffen; ich will hier beiläufig bemerken, daß es den gewünschten Erfolg hatte“ u. s. w. Wegen Erhalt dieses ausgezeichneten Mittels werde man sich vertrauensvoll an **Reinhold Reizlaff, Fabrikant in Dresden 10.**

Saatwäde, Speise- und Sehartoffeln, (Daber'sche, Magnun bonum, rothe u. weiße Rosen, Seed u. a. mit der Hand verlesen) sind in **Lubianken** zu verkaufen.

Ein Sopha, 2 Sessel, 1 Mahagoni-Wäschespind, Waschtisch, Spiegeltoilette, Nachttische und 1 kleine und große Baderwanne sind zu verkaufen.
Breitestr. 452 2 Trp.

Vier Liter (unterjucht reinen) **Tischwein** (weiß) Mk. 3.95, **Rotwein** Mk. 5.35, **Johannisbeerwein** (moussirt wie Champagner) Mk. 3.35 franko sammt Flaschen bei vorheriger Einsendung des Betrags. Nachnahme 12 Pf. mehr.
H. Esser, Wiesbaden, Biebricher Chaussee 19.

Ungarwein !!
Auslese Rothwein 50 Liter 22 Mk., 100 „ 40 „ sammt Faß ab Bahn Beresche. Absendung erfolgt nach vorheriger Einsendung des halben Bestellungs Betrags.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Beresche (Ungarn).

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Antriebsmangel, Verstopfung, Magenkrämpfe, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen. Machen viel Appetit. Gegen Hartzleibigkeit und Hämorrhoidaliden vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in Thorn: Neust. i. d. Löwen-Apotheke, in Kulmsee: i. d. Apotheke à Fl. 60 Pf.

Ultimo.
Dienstag den 14. d. Mts. wieder geöffnet.
Vollständig renovirt.
Borzügliche Biere.

W. SPINDLER
Berlin C. und Spindlersfeld bei Cöpenick.
Annahme bei **A. Böhm, Brückenstrasse.**
Garderoben-Reinigung
Färberei
Versand jeden Dienstag und Freitag.

Grabdenkmäler, in Marmor und Sandstein, empfiehlt **Sally Meyer, Strobandstr. 19.** Renovirungen sauber und billig.

Schmerzlose **Zahn-Operationen,** künstliche Zähne u. Plomben. **Alex Loewenson,** Culmerstrasse 306/7.

Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute **Pension** geboten in der Familie eines inaktiven Offiziers. Anfragen unter M. 750 an die Expedition dieser Zeitung.

Meine Badeanstalt ist eröffnet. **J. Reimann.**

Gesinde-Dienstbücher nach Vorchrift des Ministeriums des Innern gedruckt, empfiehlt zum Preise von 10 Pf. pro Stück die **Buchdruckerei von C. Dombrowski-Thorn.**

Klempnergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **August Glogau.**

Ein Maurerpolier wird zum Bau der Desinfectionsanstalt gesucht von **G. Plehwe, Maurermeister.**

2 Tischlergesellen erhalten Beschäftigung auf Bauarbeit bei **B. Fehlauer, Tischlermstr., Bromb. Vorstadt.** 100 obm. Ziegelgruß, 40 000 Ziegelstücke, sowie 50 Rm. Eiserkloben offerirt billigst **J. Asmus, Antoniewo bei Leibsch.**

Eine möblirte Wohnung, parterre, vom 1. Juni zu vermieten **Strobandstraße Nr. 15.**

Ein elegant möbl. Zimmer ist zu vermieten und am 15. Mai zu beziehen. **Heiligegeiststraße 176.**

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., von sofort zu vermieten. **Fleischermeister Borchardt.**

Ein großes möblirtes Zimmer nach vorn von sofort zu verm. **Brückenstr. 38 2.**
1 Piederfall zu verm. **Strobandstraße 15.**
Möblirte Zimmer, auch als Sommerwohnung, zu verm. **Fischereistr. 129b.**
Ein möbl. Zim. m. Kab. u. Burschengelaß part. vom 15. Mai zu verm. **Kulmerstr. 319.**

Schützen-Haus
A. Gelhorn.
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücke und Abendkarte.
Lager feiner u. feinsten Weine.
Biere
verschiedener renommirtester Brauereien frisch vom Faß.

Arenz' Garten.
Dienstag den 14. d. M.
Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 11.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf. Jolly.

Turn-Verein.
Dienstag den 14. Mai cr. nach dem Turnen
General-Versammlung
im Turnsaale.
Wahl der Vertreter zum Ganturtag.
Inowrazlam.

Victoria-Saal.
Monats-Oper.
Dienstag den 14. Mai:
Leztes Gastspiel
der Königl. Preuss. Hofopernsängerin **Frau Sophie Brajnin.**
Don Juan.
(15. Abonnements-Vorstellung).
Gewöhnliche Preise.
Alles Nähere die Zeitel.
Opern-Texte bei **Walter Lambeck**
Das Theaterbureau (Buchhandlung von **Walter Lambeck**) ist an den Sprechstunden von 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm. geöffnet.

Sommertheater in Thorn.
(Volksgarten).
Ensemble-Gastspiel
des **Elbinger Stadt-Theaters**
(Direktion: E. Hannemann).
Donnerstag den 16. Mai 1889
Eröffnung der Saison.
Der Seekadett.
Operette in 3 Akten von Zell u. Götze.
Freitag den 17. Mai 1889
Cornelius Voss.
Lustspiel in 4 Akten von F. v. Schönhausen.
Es finden nur 10 Vorstellungen statt.

Thorn's Marktpreise		nieder. Preise	
Benennung	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.
Weizen	16 50	14 00	13 00
Roggen	12 50	10 00	9 00
Gerste	10 00	8 00	7 00
Hafer	7 00	6 00	5 00
Lupinen	11 00	9 00	8 00
Biden	—	—	—
Stroh (Nicht)	—	—	—
Heu	12 00	10 00	9 00
Erbsen	8 50	7 00	6 00
Kartoffeln	5 00	4 00	3 00
Weizenmehl	50 Kilo	7 00	6 00
Roggenmehl	—	—	—
Kindfleisch v. d. Reule	1 Kilo	70	60
Bauchfleisch	—	—	—
Kalbsteisch	—	—	—
Schweinefleisch	—	—	—
Geräucherter Speck	—	—	—
Hammelfleisch	—	—	—
Eibutter	—	—	—
Eier	—	—	—
Krebse	—	—	—
Karpfen	1 Kilo	1 40	1 30
Aale	—	—	—
Zander	—	—	—
Hechte	—	—	—
Barsche	—	—	—
Schleie	—	—	—
Milch	1 Liter	22	20
Petroleum	—	—	—
Spiritus	—	—	—
Spiritus (denaturirt)	—	—	—